

Correspondent.

Ersteht: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 196.

Sonnabend den 4. October.

1884.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 125 resp. 120 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

auf ein, wieder mit dem Centrum die Arbeit der Reaction machen zu müssen.

jahendem Sinne, und zwar mit 68 gegen 14 Stimmen. Dieser Paragraph lautet bekanntlich, daß während der Dauer einer Regentschaft weder in der Konstitution noch in der Erbfolge-Ordnung irgendwelche Abänderung vorgenommen werden darf.

Politische Uebersicht.

Zum Hof- und militärischen Leben ist seit dem Abschluß der Manöver eine Pause eingetreten, während deren die kaiserliche und königliche Familie fern von der Hauptstadt wenige Wochen der Erholung pflegen. Nun tritt die Wahlthätigkeit in den Vordergrund. Was die Wahlausichten betrifft, so scheinen nach übereinstimmenden Mittheilungen die Sozialdemokraten diesmal den höchsten Zuwachs zu erwarten zu haben.

Auch das Wahlrückwort „national“ erweist sich als nicht zugräftig. Es ist auch zu ungeschickt damit operirt worden. Haben da die sog. Nationalliberalen Hessens einen Herrn Julius Kaß aus Prag als Generalsekretär und Herausgeber ihrer offiziellen Wahl-Correspondenz engagirt; dieser Herr spielt sich als „Nationaler“ erster Klasse auf und bekämpft den Abg. Bamberger — welcher schon für Deutschlands Einheit und Größe eintrat, als das noch mit Gefahr für Leib und Leben verknüpft war — als antinational und reichseindlich; und nun macht das „Deutsche Reichsblatt“ die Enthüllung, daß dieser „nationale“ Herr Julius Kaß ein österreichischer Offizier ist, der sich als Exzentré fühlt, sich vor Kurzem noch als solcher aufgespielt hat, mit Eifer für die Laaffische „Versöhnungspolitik“ eingetreten ist, die das Eigenthum der Deutschen den Chinesen giebt, um diese zu „versöhnen“! Ja dieser „nationale“ Herr Kaß hat die Deutschen mit offenem Hohn behandelt!

In Frankreich circuliren von neuem Gerüchte über ein zwischen der französischen Regierung und der chinesischen bevorstehendes Arrangement. Der „National“ will sogar bereits die einzelnen Punkte dieser Vereinbarung kennen. Vor allem soll China der Aufrechterhaltung des Vertrages von Tientsin zustimmen und sich zur Zahlung aller durch den Krieg von Tongking und die Expedition an den Küsten von China verursachten Kosten in zehn Annuitäten verpflichten. Wie der „National“ melbet, würde diese Entschädigungssumme 87 Mill. Fres. nicht übersteigen. Das erwähnte Blatt hebt zugleich hervor, daß der Vertreter Deutschlands in Peking angewiesen worden sei, der chinesischen Regierung den Rath zu ertheilen, diese Bedingungen anzunehmen, welche zuerst vom französischen Botschafter in Berlin, de Courcel, dem dortigen chinesischen Gesandten mitgetheilt wurden.

Der Konstantinopeler Correspondent des „Standard“ meldet unterm 28. v. M.: Oesterreich drängt die Pforte zum Beginnen der Arbeiten für die Verbindung der türkischen Eisenbahnen mit dem österreichisch-serbischen Bahnnetz, und am letzten Mittwoch behändigte der österreichische Vertreter der Pforte eine Note, in welcher die Regierung daran erinnert wurde, daß nach den Stipulationen der Wiener Eisenbahn-Konvention sämtliche Signatarmächte sich bereit erklärten, die Strecken der Bahnlinie, welche aus ihren resp. Gebieten liegen, bis zum October 1886 fertig zu stellen, und daß ein besonderer Artikel in der gezeichneten Konvention vorschreibt, falls irgend einer der Unterzeichneten seinen diesbezüglichen Verpflichtungen nicht nachkomme, sollen die anderen das Recht haben, die ihnen zur Sicherung ihrer eigenen Interessen nothwendig erscheinenden Maßregeln zu ergreifen. Wie die „R. Z.“ aus zuverlässiger Quelle hört, ist sowohl der französische wie der österreichische Commissar in der Staatsschuldentilgungskasse zu Kairo von seiner Regierung angewiesen worden, gegen die ägyptische Finanzverwaltung auf Grund des § 38 des Liquidationsgesetzes „Klage“ auf Herauszahlung des unrechtmäßig Erhaltenen anzutreten. Da selbstverständlich auch die englische Regierung sich dem Protest der übrigen Mächte gegen die Aushebung des Liquidationsgesetzes angeschlossen hat, so sollte es uns nicht wundern, wenn jetzt auch der englische Commissar in der Staatsschuldentilgungskasse die Anweisung erhalten sollte, daß der Klage der beiden anderen Commissare gegen die ägyptische Finanzverwaltung anzuschließen. Die Engländer haben ja in Aegypten kein Wasserchen getrübt und was können sie dafür, daß Nubar Pascha den Mächten solch' freche Nasenstübe beizubringen sucht?

Mehrere Mitglieder der konservativen Partei in England sollen sich, wie der „Kreuz-Ztg.“ berichtet wird, mit der Absicht tragen, eine Reise nach Petersburg, Paris, Berlin und Wien zu unternehmen, um mit den dortigen Anhängern konservativer Ideen, besonders mit Rücksicht auf die Frage, wie den anarchischen Gefahren zu begegnen sei, Fühlung zu nehmen. Es könnte jedenfalls nur erfreulich sein, wenn in den verschiedenen Parlamentarischen Kreisen die Nothwendigkeit erkannt würde, gegenüber der Frage, wie die anarchischen Umtrieben zu heuern sei, zu einer übereinstimmenden Haltung zu gelangen.

Aus Südafrika laufen fortwährend widersprechende Nachrichten ein. Die Boeren sollen auf einen Krieg verfaßten sein und die Diplomatie ist eifrig bemüht, einen Zusammenstoß zu verhindern. Es verlautet, der Besitz von Betschuanaland läge den Boeren deshalb so sehr am Herzen, weil dort Gold gefunden worden sei.

Deutschland.

Auch die konservativen Organe machen kein Hehl mehr, daß die Heidelberger „Bewegung“, soviel Spektakel sie auch auf der Oberfläche machte, in der Tiefe des Volkes keinen Boden gewonnen hat und daß es daher mit dem „Aufschwunge“, so weit er sich in Wahlerfolgen kundzugeben verspricht, sehr winzig ausseht. Die Regierung richtet sich dar-

Der 26. v. M. war für die Geschichte des Königreichs der Niederlande ein bedeutsamer Tag. Am Freitag entschied nämlich die zweite Kammer im Haag, wie bereits kurz mitgetheilt worden, die Frage, ob es rathsam sei, den Antrag der Regierung auf Abänderung des § 198 der Konstitution in Erwägung zu ziehen, in be-

(Hofnachrichten.) Aus Berlin, 2. Okt. wird berichtet: Se. Maj. der Kaiser brachte heute, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, mehrere Stunden in seinem Arbeitscabinet zu,

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.



empfang den Besuch des Großherzogs, der Frau Großherzogin und des Erbprinzen von Baden und machte um 2 Uhr eine längere Spazierfahrt. Nach der Rückkehr von derselben nahm der Kaiser das Diner mit der Kaiserin gemeinsam ein. Auch gestern Nachmittag hatte Sr. Maj. eine längere Ausfahrt unternommen. — In dem Besonderen der Frau Prinzessin Wilhelm sind keine weiteren Störungen eingetreten. Der Kräftezustand hat sich infolgedessen in erfreulicher Weise gehoben. Da auch der Scharlachprozess abgelaufen ist, werden Bulletin nicht mehr ausgegeben.

— (Von der Dreikaiserzukunft zusammenkunft.) Ein aus Polen heimgekehrter Correspondent theilt der „Nat. Ztg.“ folgendes als durchaus verbürgt mit. Nach dem Diner in Skierniewice standen die drei Kaiser in gemeinsamer Unterhaltung. Während derselben Zeit unterhielt die Kaiserin sich mit Fürst Bis marck. Als dabei ihr Blick auf die Kaisergruppe fiel, bemerkte sie zu dem Fürsten mit bewegtem Tone: „Wie glücklich bin ich über dieses Zusammenstehen der drei Fürsten; es hätte schon längst geschehen sein müssen und sollte immer so bleiben.“ Der Reichskanzler antwortete darauf: „Eure Majestät dürfen überzeugt sein, daß es meine Lebensaufgabe ist, diesem Wunsche Erfüllung zu sichern; und sollte dies einmal durch unabwendbare Verhältnisse nicht möglich sein, dann wird mich die Neugehaltung nicht mehr als Minister sehen.“

— (Am Reichsverwaltungsamte) haben die Sitzungen ihr vorläufiges Ende erreicht. Es haben neun Sitzungen stattgefunden, von welchen die ersten sich mit der Aufstellung der Geschäftsordnung befaßten, welche bereits dem Staatssekretär im Reichsamte des Innern zur Genehmigung unterbreitet ist. Die weiteren Verhandlungen betrafen, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ mittheilen, die Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes auf den Eisenbahnbetrieb sowie die Land- und Forstwirtschaft. Man richtet demnach in Regierungskreisen seine Aufmerksamkeit auf die von vornherein allseitig gewünschte Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes.

— (Das nach der westafrikanischen Küste bestimmte Geschwader) tritt am 15. October in Wilhelmshafen zusammen und scheidet unverzüglich in See.

— (Die „Kronzeitung“) enthält folgende Bekanntmachung: „Am Donnerstag, den 16. October, feiert der „Kinderverein zur Verbreitung von Predigten an Sonntagsgelose“ in der Friedenscapelle, Chausseestraße 75, in Berlin sein zweites Jahresfest, verbunden mit einem Theatervorstellung. Die Festpredigt hält Hosprediger Stöcker. Der Bericht wird von einem Kinde vorgetragen. Die Pausen werden durch Vorträge des Gefangenenvereins „Friedenschor“ ausgefüllt. Billets zu 50 Pfennigen sind beim Stadtmisionar Oberhardt u. c. zu haben.“ Hierzu bemerkt die M. Ztg.: Wir enthalten uns jeder weiteren Bemerkung, und fragen nur, wie weit entfernt wir noch von dem methodistischen Unfug der Heilsarmee sind, wenn die Vertheilung von „Kindervereinen“ gemacht wird, und wenn ein Kind in öffentlicher kirchlicher Versammlung veranlaßt wird, den Bericht zu erstatten.

### Provinz und Umgegend.

† In Delitzsch wurde am 2. d. der Seminar-Neubau feierlich eingeweiht.

† Aus Gera, 1. Okt., wird der S. Ztg. berichtet: Ein großes Brandunglück hat das in unserem Oberlande an der Saale gelegene Städtchen Saalburg gestern betroffen. Kurz nach 2 Uhr nachmittags brach in einem an der Schleier Straße gelegenen Hause Feuer aus, das so rapid um sich griff, daß binnen wenigen Stunden 60 Häuser in Asche gelegt waren. Das prächtige, aus früherer Zeit, als das Städtchen sich noch einer gewissen Blüthe erfreute, stammende Rathhaus ist gleichfalls eingestürzt; die Häuser auf beiden Seiten des Marktplatzes oberhalb des Rathhauses sind sämmtlich vernichtet. 400 Menschen sind obdachlos. Vor zwei Jahren erst wurde der Ort von

einem großen Brandunglück heimgesucht, infolgedessen viele Familien verarmten, da sie nicht versichert hatten.

† Infolge Verfügung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten und des Herrn Ministers für Landwirtschaft u. ist auf Grund des § 29 des Fischereigesetzes der Grödel-Elsterwerdaer Floßkanal, soweit er im Regierungsbereich Merseburg belegen ist, als Laichschon-Revier erklärt worden.

### Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins.

Der ergangenen Einladung folgend, hatte sich am Mittwoch Nachmittag eine große Zahl von Mitgliedern und Nichtmitgliedern im Saale der „Kaiser Wilhelms-Halle“ eingefunden. Der Vorsitzende Herr Graf von Hohenthal eröffnete die Versammlung mit einigen begrüßenden Worten, worauf zunächst Herr General-Inspector Sachs das Protokoll über die letzte Sitzung verlas. Zur Erledigung der Generationen übergangend, theilte sodann Herr Graf von Hohenthal mit, daß sich die Provinzialverwaltung bereit erklärt habe, den an die landwirthschaftlichen Winter Schulen zu leistenden Zuschuß auf 3000 Mk. jährlich zu erhöhen, sofern dieselben eine zweite Klasse errichten und einen wissenschaftlichen Fachlehrer anstellen würden. Daß der Leiter der hiesigen Schule, Herr Glas, die Eigenschaft eines solchen in ganz besonderer Maße besitze, sei von einer seiner Zeit in Halle tagenden Directoren-Conferenz ausdrücklich anerkannt worden, weshalb denn auch die Merseburger Schule aus wärmster Empfehlung zu werden verdiene. Eine zweite Mittheilung betraf die höheren Orts an den Centralverein gerichtete Anfrage, welcher Termin für die zwölfstägige Uebung der Reserven den Interessen der Landwirtschaft am meisten entspreche, und entschied sich die Mehrheit der Versammlung für die Zeit von Mitte Mai bis Mitte Juni. Die auf die Tagesordnung gesetzte Dechargirung der Verechnung wurde der nächsten Sitzung vorbehalten.

Den wichtigsten Punkt der Verhandlungen bildete das Referat des Herrn Gutsbesizers Knauer über „die Krisis der Rübenzucker-Industrie und ihre Folgen für die Landwirtschaft.“ Da der Gegenstand in den öffentlichen Blättern bereits vielfach erörtert worden ist, beschränken wir uns darauf, den längeren Vortrag des Referenten nur in kurzem Auszuge hier wiederzugeben. Die Fabrication von Rübenzucker, sagte Herr Knauer etwa, begann zu Anfang der vierziger Jahre in der primitivsten Weise, wurde vom Ende des genannten Jahrzehntes an durch Dampfkraft betrieben und steigerte bald ihre Ausbeute aus dem verarbeiteten Rohmaterial bis zum doppelten Prozentsatz. Die durch die amerikanische Concurrenz hervorgerufene landwirthschaftliche Krisis veranlaßte dann eine stetige Zunahme des Rübenbaues und eine gleichzeitige Vermehrung der Fabriken, deren allein während der zwei letzten Jahre 51 neu entstanden sind, und zwar vorzugsweise in den wenig dazu geeigneten östlichen Provinzen. Eine starke Ueberproduktion und ein daraus resultirender Rückgang der ganzen Industrie ist die natürliche Folge davon, und die Landwirtschaft wird in erster Linie mit darunter zu leiden haben. Die Aussichten in die Zukunft verschlimmern sich mit jedem Tage, und es ist nur gut, daß die jüngst beim Reichstage eingebrachte Vorlage, welche die Rübensteuer und die Exportbonification regeln wollte, nicht zum Gesetz geworden ist, denn man würde heute schon mit demselben nichts mehr anzufangen wissen. Auch der deutsche Landwirtschaftsrath beschäftigte sich mit der Frage und einigte sich nach einem Referat des Herrn Knauer, der die drohende Gefahr nach allen Seiten hin beleuchtete und die Richtigkeit seiner Angaben mit Zahlen belegte, in folgenden drei Punkten: 1) Das jetzige System der Besteuerung des Rohmaterials ist beizubehalten. 2) Der gegenwärtige Zeitpunkt, an welchem eine Krisis in der Zuckerindustrie eingetreten ist, ist zur Veränderung des Steuerfußes und der Exportbonification für die Interessen der Landwirtschaft ungeeignet. 3) Der deutsche Landwirtschaftsrath

ernennt eine Commission von 7 Mitgliedern, welche die Sache immer im Auge zu behalten und die Landwirtschaft bei den gesetzgebenden Factoren zu vertreten hat. Als jene Vorlage dennoch eingebracht wurde, berief der Verein der Halle'schen Rübenzucker-Industriellen eine Versammlung nach Berlin, welche sich in ähnlichem Sinne äußerte und namentlich den Wunsch aussprach, daß vor 1886 keine Aenderung vorgenommen würde. Seitdem haben sich die Verhältnisse noch wesentlich ungünstiger gehalten, die Zuckerpreise sind mehr und mehr gefallen, und zwar in einem Maße, daß die Fabriken voraussichtlich mit Verlust werden arbeiten und die Landwirthe ihre Rüben künstlich zu bedeutend niedrigeren Sätzen verkaufen müssen. Was ist nun zu thun, um dieser unheilvollen Krisis der so hochwichtigen Rübenzucker-Industrie zu begegnen und unsere Landwirtschaft vor unberechenbarem Schaden zu bewahren? Als das geeignetste Mittel erscheint dem Referenten die gänzliche Aufhebung der Steuer, da nur dadurch der französischen Industrie, welche sich der Gunst der Fögegebung erfreut, mit Erfolg Concurrenz gemacht werden könne, das Reich aber die 15 bis 20 Millionen, die ihm jetzt nach Abzug der Exportbonification aus der Rübensteuer etwa noch übrig bleiben dürften, leicht durch Wiedereinführung der alten Kontrollabgaben zu erlangen vermöge. Herr Knauer stellt daher den Antrag, nachstehende Resolution anzunehmen: „Der landwirthschaftliche Verein des Kreises Merseburg konstatirt, daß die Rübenzucker-Industrie des Kreises bei der jetzigen Steuerhöhe mit großen Verlusten arbeitet, daß folgedessen eine vollständige Steuer-Veränderung resp. Ermäßigung oder vollständige Aufhebung derselben seitens der königlichen Regierung in Erwägung zu ziehen sein möchte. Der Verein wählt deshalb eine Commission von 5 Mitgliedern, um eine diesbezügliche Petition an den Herrn Minister der Landwirtschaft vor gefälligen Vertretung bei der Reichsregierung zu übermitteln.“

Die Diskussion eröffnete Herr Graf von Hohenthal mit der Frage, ob es nicht wünschenswerth sei, vor allen Dingen festzustellen, wie viel wohl die Fabriken in der nächsten Campagne für die Rüben bewilligen würden, und ob es sich nicht empfehle, den Preis derselben nach ihrer Polarisation zu bestimmen. Dann ergreifend das Wort Herr Rechtsanwalt Wolfel, welcher in seiner Eigenschaft als Vertreter der Zuckerfabrik Körbisdorf sowie als Mitglied des deutschen Reichstages die Gründe darlegte, die ihn von Herrn Knauer durch eine weite Kluft trennten. Es sei absurd, meinte er, der Reichsregierung zuzumuthen, den Wegfall der Rübensteuer zu beantragen, denn wo sollte sie für dieselbe einen Ersatz finden, den sie doch bei der durchaus nöthigen Aufrechterhaltung der Heresstärke dringend gebrauche. Uebrigens sei die Ursache der Krisis gar nicht in der Höhe der Steuer zu suchen, sondern, wie auch Herr Knauer angebeutet, in der Ueberproduktion, einer Folge der exorbitanten Exportbonification, die einer Exportprämie gleichkomme, und die einzig und allein die Gründung so vieler neuer Fabriken in den wenig dazu geeigneten östlichen Provinzen veranlaßt habe. Anstatt daher die Steuer zu beseitigen, was nur eine weitere Vermehrung der Produktion nach sich ziehen würde, möge man die Exportprämie aus der Welt schaffen, welche den Rückgang der Reichseinnahmen verschulde, und von der lediglich die den Weltmarkt beherrschenden Engländer Nutzen hätten. Sei erst die Exportvergütung der Steuer entsprechend normirt, so werde die Ueberproduktion bald schwinden, namentlich wenn zugleich, wozu die Umstände nicht minder dringend aufforderten, eine weise Beschränkung im Bauen und Verarbeiten der Rüben platzgriffe. Die Hülfe müsse von oben kommen, wie Herr Knauer geäußert, aber nicht vom Staate, sondern von Gott, und ein alter französischer Wahlspruch sage: „Gilt dir selber, so wird dir Gott helfen!“

(Fortsetzung auf der Beilage.)

n 7 Mitglieder,  
ge zu befragen,  
angehenden Factoren  
vorlage demnach  
rein der Halle  
Verammlung nach  
dem Sinne äußere  
ausdrück, das die  
genommen wurde.  
ähnliche noch weitere  
Zukunft ist  
und zwar in einem  
möglichst mit  
die Landwirthe in  
n niedrigeren Stufen  
nun zu thun, um  
er so hochwichtigen  
erregten und weiter  
andern Sachen zu  
effe Mittel erheben  
siche Aufhebung der  
unpässlichen Jähre,  
Befreyung erlangen  
macht werden kann,  
20 Millionen, die  
Sportcontingent auf  
abrig bleiben können,  
der alten Contingent  
Her Braun nicht  
den Resolutions an  
hischäftliche Ver  
bung fortzusetzen,  
Industrie des  
en Steuerrechts  
arbeiten, das  
ändige Steuer  
ermäßigung oder  
g derselben Ge  
regierung in  
n möchte. Der  
eine Kommission  
eine diesbezüg  
heren Minister  
er gefälligst  
Reichsregierung

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche, Keller, Waschküche, sowie großer Pferdehof, ist sofort zu vermieten und 1. Januar f. z. zu beziehen. Auch kann der Pferdehof allein vermietet werden.  
**Näheres Naumburger Straße im Franziskaner Adler.**

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche, Keller u. s. w., auch kann auf Wunsch Pferdehof zu 4 Pferden nebst Wagenremise beigegeben werden, ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Näheres  
**Substantner Straße Nr. 2.**

Ein kleines Logis ist sofort oder 1. Januar an 1 oder 2 Personen zu vermieten  
**Friedrichstraße 5.**

Gebrüder Stedner haben 1 Laden, zusammenhängend mit Wohnung, zu vermieten.  
Näheres zu erfragen **Johannisstraße 16, 1 Treppe.**

Ein Logis ist an einzelne Leute zu vermieten und 1. Januar zu beziehen  
**Borwert Nr. 12.**

Breitestraße Nr. 11, 1 Treppe, ist ein Logis zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Preis 35 Thlr.  
**Weissenfeller Straße 2 c** ist eine kleine Wohnung an eine ruhige Familie zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Barre-Stage Friedrichstraße 7, auf Wäntsch mit Feuerwerkstatt, pr. 1. Januar 1885 zu vermieten. Näheres bei **J. Schönlicht.**

Die Barre-Wohnung ist wegen Verlegung des Wirthes anderweit zu vermieten und kann gleich bezogen werden  
**am Gotthardtsstr. Nr. 1.**

Die zweite Etage Gotthardtsstraße Nr. 3 kann sogleich oder zu Neujahr bezogen werden.  
Ein Logis ist an kinderlose Leute zu vermieten. Zu erfragen  
**Markt Nr. 18.**

Eine Giebel-Stube mit Zubehör zu vermieten **Galtische Straße Nr. 13.**

Ein Logis von 3 Stuben, 3 Kammern, verschließbarem Entrée, Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten **Zeitzstraße 10.**  
**Aug. Puschel.**

**Pension.**  
Zum 1. October findet ein Gymnasialist, mit einem Primaner zusammen, sehr gute Pension. Preis 600 Mk. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend in 3 Stuben, mehreren Kammern und Zubehör, inmitten der Stadt gelegen, per 1. Januar 1885 zu mieten gesucht.  
**Offerten mit Preisangabe sub W. 13 in der Exped. d. Bl. abzugeben.**

Eine am 1. April f. z. zu beziehende Wohnung von 4 bezugbaren Zimmern nebst Zubehör wird zu mieten gesucht. Adressen unter A. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Familienwohnung mit Zubehör im Preise von 40-45 Thlr. wird sofort zu beziehen gesucht. Offerten unter G. 12 in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Geschäftsverlegung.**  
Meinen werthen Kunden und dem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine  
**Eisen-, Stahl-, Kurzwaaren- und Werkzeug-Handlung**  
heute vom Hofmarkt nach **Gotthardtsstraße Nr. 8** verlegte und bitte, auch im neuen Lokale das mir bisher geschenkte Vertrauen bewahren zu wollen, indem ich auch ferner mit guter Waare und billigsten Preisen dienen werde.  
Merseburg, den 2. October 1884.  
Hochachtungsvoll  
**Albert Bohrmann.**

**Täglich frischer Kaff**  
Breitestraße 13, vis à vis der früheren Post.  
**Albert Kayser.**

**Winter-Salatpflanzen**  
empfeht  
**Chr. Münch, Gärtner,**  
Weissenfeller Straße 2 c.

**Das Wunderbuch**  
(6. und 7. Buch Moysi) enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, sowie auch das vollständige sieben Mal versiegelte Buch, versendet franco für 5 Mk. R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.

Sophas, Matratzen, Bettstellen, Sophasesselen, Lehnstühle stets vorräthig zu den erdentlich billigsten Preisen bei  
**G. Apitzsch,**  
Braubankstraße (vis-à-vis der Ressource).

Ein Logis aus 2 Stuben, Kammern, Entrée und sonstigem Zubehör ist wegzugs halber sofort zu vermieten  
**Johannisstraße Nr. 9.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt  
**Deulgrube 4.**  
**Frau Oxner, Hebeamme.**

**Geschäftsverlegung.**

Meinen werthen Kunden und einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage mein  
**Herren- u. Knaben-Garderobe-Geschäft**  
von **Gotthardtsstr. 3** nach **Gotthardtsstraße 37** verlegte.

Für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte, selbiges mir auch ferner bewahren zu wollen.  
Merseburg, im October 1884.  
Hochachtungsvoll  
**C. Krahmer,**  
Gotthardtsstraße 37.

Des Königl. Hoflieferanten  
**G. D. Wunderlich's**  
**verbesserte Theerseife,**  
prämirt S. Vd.-Ausst. 1882,  
mit glänzendem Erfolg angewandt gegen Flechten, Hautjucken, Grind, Krätze, chronische Hautleiden, sowie für den Kopf gegen Schuppen, a 35 Pf.; **Theer-Schwefelseife,** vereinigt die vorzüglichsten Wirkungen des Schwefels und des Theers, a 50 Pf.  
Nur zu haben bei **Paul Wardschessel,** Drogen-Handlung, Hofmarkt 3.

**Loose à 3 Mark**  
u. 15 Pf. für Reichsstempelsteuer zur  
**Großen Breslauer Lotterie.**  
3 Hauptgewinne i. W. v.  
**30,000 Mark,**  
**20,000 Mark,**  
**10,000 Mark,**  
auf 5000 Gewinne im Werthe von  
**180,000 Mark,**  
sind in allen durch Placate erkannten Verkaufsstellen zu haben. —  
Aus direct zu beziehen durch  
**A. Molling, General-Debit,**  
Hannover.  
Wiederverkäufern angem. Rabatt.  
Verkaufsstellen auch bei **Louis Zehender** u. **Bruno Hoffmann, Merseburg.**

Zahlung vom 8. bis 11. October d. J.

11 Loose für 31 Mark 65 Pf.

**Nähmaschinen,** bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigeren Preisen  
**G. Hartung,** Gotthardtsstraße 18.

**Brautschleier,**  
in weiß und cremé, halte stets vorräthig.  
**Mario Müller.**

**Musgewürz,**  
hochfein, in jedem Quantum billigst in der Drogen-Handlung von  
**Paul Wardschessel,**  
Rossmarkt Nr. 3.

Heute frisch geschlachtet.  
**Rossschlächterei,**  
große Sigtstraße 9.

**Marien-Bad.**  
Den geehrten Herrschaften diene hiermit zur Nachricht, daß auch für den Winter die  
**warmen Bäder**  
fortgegeben werden und bitte ich die geehrten Gäste, auch ferner mich mit ihrem Besuche beehren zu wollen.  
Ergebenst  
**Frau Graul.**  
Badezeit von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

**Neues Pflanzenmus,**  
a Pfd. 25 Pf., empfiehlt  
**J. F. Wentel, Gotthardtsstr.**

**Adolf Schäfer,**  
**Merseburg,**

liefert:  
**Oberhemden,** Schluss auf dem Rücken,  
**Oberhemden,** " " der Brust,  
**Oberhemden,** " " " Seite,  
**Oberhemden,** " " " Achsel,  
**Oberhemden** mit Patentverschluss,  
je nach Wahl des Stoffes und Einsatzes  
zu Mk. 3,50, Mk. 4.—, Mk. 4,50, Mk. 5.—,  
nach Maass, unter Garantie für guten Sitz.  
Gutgewaschene **Oberhemden, Vorhemden,**  
**Kragen, Manchetten** halte in allen gängigen  
Weiten stets vorräthig.

Technicum Mittweida  
— Sachsen —  
a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
b) Werkmeister-Schule.  
— Vorunterricht frei. —

**Cacao, Chocolate und Choc-**  
**ladenpulver, sowie Cacaopulver**  
von van Houten & Zoon in Weesp,  
garantirt rein (Proben gratis) empfiehlt  
**G. Schönberger.**

Mit dem 1. Octbr. d. J.  
scheide ich aus meinem bis-  
herigen Verhältniß im  
Schlachthofe. Der von mir bisher be-  
triebene Verkauf von Rindermark wird  
in der seitherigen Weise in meinem Hause,  
Brühl Nr. 8, fortgesetzt, welches ich hier-  
mit meinen werthen Kunden zur Anzeige  
bringe.  
**A. Hindemitt.**

Einen kleinen Posten  
**Filzhüte**  
voriger Saison offerire zu erheblich  
reducirten Preisen.  
**Marie Müller.**  
Fertige Sophas, Lehnstühle,  
Bettstellen mit Matratzen von 36  
Mark an bei  
**Otto Bernhardt,**  
Markt 26.

**Flaschenbier-Offerte.**

Münchener Spatenbräu	15 Fl.
Calmbacher Exportbier	16 Fl.
Löwenbräu	20 Fl.
Bayerisch Exportbier	22 Fl.
Actienbier von Liebed & Co.	24 Fl.
Lagerbier von C. Berger	26 Fl.
Merseburger Bitterbier	24 Fl.
Weißbier a. d. Dominal-Brauerei	20 Fl.
Rothenmarkt	20 Fl.
Watzelagerbier	25 Fl.
Rößener Weißbier	25 Fl.

pro 3 Mk. ohne Fl. franco Haus empfiehlt  
**Heinr. Schultze jr.,**  
Bier-Dépôt.

**Badeanstalt** im hies. Königl. Schloss-  
garten, Monat October täg-  
lich von früh 8 bis abends 6 Uhr geöffnet.







# Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

## Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 196.

Sonnabend den 4. October.

1884.

Für das laufende Quartal werden Abonnements an den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 125 resp. 120 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.  
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### Politische Uebersicht.

Zum Hof- und militärischen Leben ist seit dem Abschluss der Manöver eine Pause eingetreten, während deren die kaiserliche und königliche Familie fern von der Hauptstadt wenige Wochen der Erholung pflegen. Nun tritt die Wahlthätigkeit in den Vordergrund. Was die Wahlausichten betrifft, so scheinen nach übereinstimmenden Mittheilungen die Sozialdemokraten diesmal den höchsten Zuwachs zu erwarten zu haben. Der heftige Wahlkampf zwischen den politisch en Parteien, die sonst den Sozialdemokraten einzig gegenüberstanden, muß diesen von selber zu gute kommen. Der Wahlkampf hat die Gemüther so erbittert, daß konservative Organe offen, nationalliberale wie die „R. Z.“ verächtlich, die Parole ausgeben, lieber einem Sozialdemokraten als einem Freisinnigen die Stimmen zu geben. Das Berliner reactionäre „Deutsche Tagesblatt“ begrüßt sogar das erwartete Anwachsen der Sozialdemokraten „als einen Fortschritt resp. als einen nicht unwichtigen Schritt zur Klärung unserer Parteiverhältnisse.“ Dann zeigt sich jetzt aber auch immer deutlicher, daß das Sozialistengesetz, wenigstens so, wie es gehandhabt wird, das Gegentheil von dem bewirkt, was damit beabsichtigt wurde. Die öffentliche Organisation der Sozialdemokratie ist zerfallen, das hat hier und da eine Zeit lang eine Abnahme der sozialdemokratischen Stimmen zur Folge gehabt. Inzwischen hat sich die Sozialdemokratie aber eine geheime Organisation geschaffen, die denen der anderen Parteien weit überlegen ist. Und der Ansehen des Märtyrertums verdoppelt die Kraft der Anhänger der Partei. Während die Mehrzahl der Mitglieder der anderen Parteien ziemlich gleichgültig und schlüpfend ist, während es bei ihnen immer nur vereinzelte, hältnismäßig wenige Männer sind, auf denen die Arbeit der Agitation beruht, ist jedes neue Mitglied der Sozialdemokratie sofort ein eifriger Apostel und energischer Agitator für diese sozialistische Lehre. Die Kraft der Gegner der Sozialdemokratie ist gelähmt, weil man einer unter einem Ausnahmegefetz stehenden Partei, die nicht alle Mittel offener Entgegnung zu Gebote stehen, nicht so entgegenzutreten mag, wie einer mit vollkommener Bewegungsfreiheit. Der Philister aber zieht die Schlafmüge über die Ohren; er glaubt unter dem Schutze des Sozialistengesetzes brauchen er nichts zu thun, sondern könne ruhig schlafen.

Auch die konservativen Organe machen keinen Hehl mehr, daß sie Heidelberg, „Bewegung“, soviel Spektakel sie auch auf der Oberfläche machte, in der Tiefe des Volkes keinen Boden gewonnen hat und daß es daher mit dem „Aufschwunge“, so weit er sich in Wahlerfolgen kundzugeben verspricht, sehr winzig ausseht. Die Regierung richtet sich dar-

auf ein, wieder mit dem Centrum die Arbeit der Reaction machen zu müssen.

Auch das Wahlrückwort „national“ erweist sich als nicht zugräftig. Es ist auch zu ungeschickt damit operirt worden. Haben da die sog. Nationalliberalen Hessens einen Herrn Julius Kag aus Prag als Generalsekretär und Herausgeber ihrer offiziellen Wahl-Correspondenz engagirt; dieser Herr spielt sich als „Nationaler“ erster Klasse auf und bekämpft den Abg. Bamberger — welcher schon für Deutschlands Einheit und Größe eintrat, als das noch mit Gefahr für Leib und Leben verknüpft war — als antinational und reichseindlich; und nun macht das „Deutsche Reichsblatt“ die Enthüllung, daß dieser „nationale“ Herr Julius Kag ein österreichischer Offizier ist, der sich als Exzentré fühlt, sich vor Kurzem noch als solcher aufspielte hat, mit Eifer für die Laaffische „Versöhnungspolitik“ eingetreten ist, die das Eigenthum der Deutschen Gedenke giebt, um diese zu „versöhnen“! Ja dieser „nationale“ Herr Kag hat die Deutschen mit offenem Hohn behandelt!

In Frankreich circuliren von neuem Gerüchte über ein zwischen der französischen Regierung und der chinesischen bevorstehendes Arrangement. Der „National“ will sogar bereits die einzelnen Punkte dieser Vereinbarung kennen. Vor allem soll China der Aufrechterhaltung des Vertrages von Tientsin zustimmen und sich zur Zahlung aller durch den Krieg von Tongking und die Expedition an den Küsten von China verursachten Kosten in zehn Annuitäten verpflichten. Wie der „National“ meldet, würde die



Am Freitag entschied nämlich die zweite Kammer im Haag, wie bereits kurz mitgeteilt worden, die Frage, ob es ratsam sei, den Antrag der Regierung auf Abänderung des § 198 der Konstitution in Erwägung zu ziehen, in be-

stehendem Sinne, und zwar mit 68 gegen 14 Stimmen. Dieser Paragraph lautet bekanntlich, daß während der Dauer einer Regentschaft weder in der Konstitution noch in der Erbfolge-Ordnung irgendwelche Abänderung vorgenommen werden darf. Der Regierungsantrag geht nun dahin, die Konstitution aus naheliegenden Gründen, da ja eine Verfassungsrevision beabsichtigt ist, von diesem Verbote auszuschließen. Mit ihrer Entscheidung unterzeichnete übrigens die Kammer zugleich ihr eigenes Todesurtheil, denn laut Konstitution läuft das Mandat beider Kammern ab, sobald sich dieselben, und zwar mit einer Dreißtelmajorität, dahin ausgesprochen, daß irgendein Vorschlag zur Abänderung der Konstitution in Erwägung gezogen werden soll.

Der Konstantinopeler Correspondent des „Standard“ meldet unterm 28. v. M.: Oesterreich drängt die Pforte zum Beginnen der Arbeiten für die Verbindung der türkischen Eisenbahnen mit dem österreichisch-serbischen Bahnnetz, und am letzten Mittwoch behändigte der österreichische Vertreter der Pforte eine Note, in welcher die Regierung daran erinnert wurde, daß nach den Stipulationen der Wiener Eisenbahn-Konvention sämtliche Signatarmächte sich bereit erklärten, die Strecken der Bahnlinie, welche aus ihren resp. Gebieten liegen, bis zum October 1886 fertig zu stellen, und daß ein besonderer Artikel in der gezeichneten Konvention vorschreibt, falls irgend einer der Unterzeichneten seinen diesbezüglichen Verpflichtungen nicht nachkommen, sollten die anderen das Recht haben, die ihnen zur Sicherung ihrer eigenen Interessen notwendig erscheinenden Maßregeln zu ergreifen. Wie die „R. Z.“ aus zuverlässiger Quelle hört, ist sowohl der französische wie der österreichische Commissar in der Staatsschuldentilgungskassette zu Kairo von seiner Regierung angewiesen worden, gegen die ägyptische Finanzverwaltung auf Grund des § 38 des Liquidationsgesetzes „Klage“ auf Herauszahlung des unrechtmäßig Erhaltenen anzustrengen. Da selbstverständlich auch die englische Regierung sich dem Protest der übrigen Mächte gegen die Aushebung des Liquidationsgesetzes angeschlossen hat, so sollte es uns nicht wundern, wenn jetzt auch der englische Commissar in der Staatsschuldentilgungskassette Anweisung erhalten sollte, sich der Klage der beiden anderen Commissare gegen die ägyptische Finanzverwaltung anzuschließen. Die Engländer haben ja in Ägypten kein Wasserchen getrübt und was können sie dafür, daß Nubar Pascha den Mächten solch' freche Nasenstübe beizubringen sucht?

Aus Südafrika laufen fortwährend widersprechende Nachrichten ein. Die Boeren sollen auf einen Krieg veressen sein und die Diplomatie ist eifrig bemüht, einen Zusammenstoß zu verhindern. Es verlautet, der Besitz von Betschuanaland läge den Boeren deshalb so sehr am Herzen, weil dort Gold gefunden worden sei.

### Deutschland.

(Hofnachrichten.) Aus Berlin, 2. Okt. wird berichtet: Se. Maj. der Kaiser brachte heute, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, mehrere Stunden in seinem Arbeitscabinet zu,